

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 37

Artikel: Herbei!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

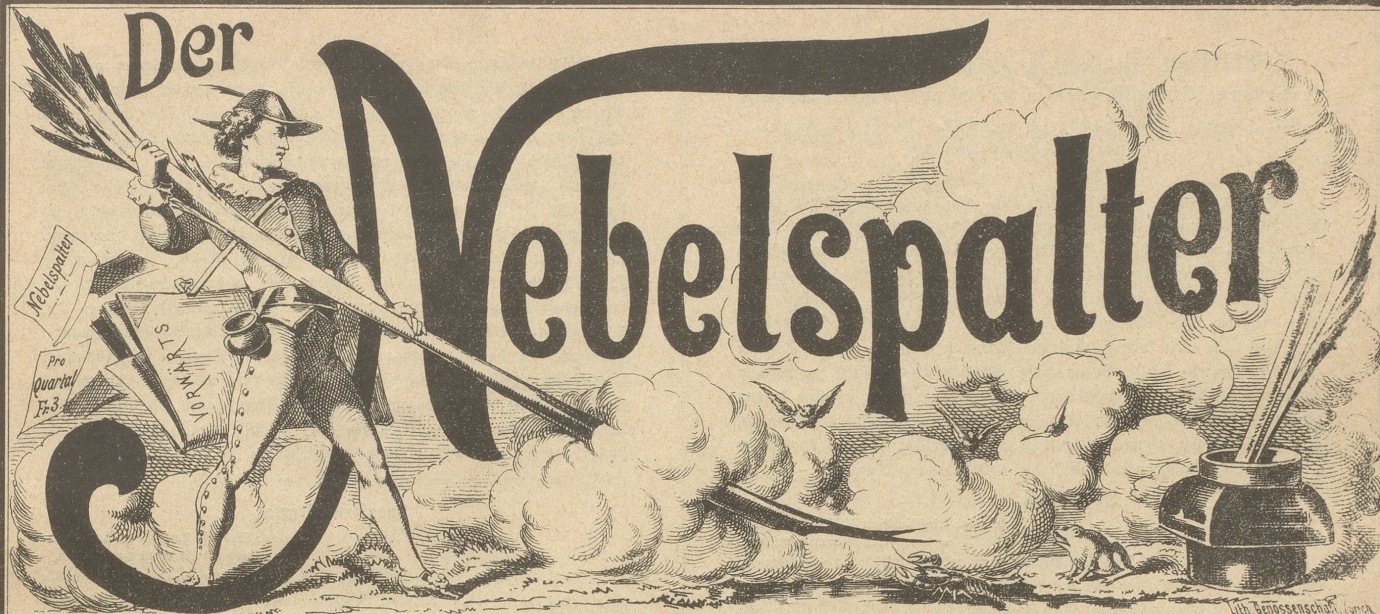
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöthli.

Expedition: Bahnhofstrasse Nr. 98.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Herbei!

Der Herbst naht sich, die Sonnenlichter schweifen
 Schon über Blätter, die in's Gelbe streifen;
 Gar manche Frucht harrt jetzt der Sammelhand
 Und auch im Weinberg noch kein Winzer stand.
 Zwar fiel des Jahres Unbill viel zum Raube,
 So viel, dass sich verlor der gute Glaube.
 Man sah so manche blühende Kulturen,
 Wie sie der Elemente Zorn erfuhren;
 Wie Alles, was die Hand mühsam gepflegt, gezogen,
 Zerstört ward durch des Unglücks grause Wogen,
 Und manchen Orts, wo man nach schlimmen Zeiten
 Sich froh auf vollen Herbst wollt' vorbereiten,
 Kann kaum ein Herz den wehen Schmerz ertragen,
 Der es gefasst in diesen Unglückstagen.
 Und trauernd blicket er auf Weib und Kind,
 Die auf ihn Armen angewiesen sind.
 Drum Alle Ihr, die Ihr vom Glück geborgen,
 Ihr Alle, die Ihr ausser Angst und Sorgen,
 Ihr Alle, die von freundlichem Geschick
 Geführt, sich sonnen an des trauten Heimes Glück:
 Lasst diesen „Dank- und Betttag“ nicht vergehen,
 Mit reichen Gaben für das Unglück einzustehen!